

Beimil & Co, d. 15. Sept. 1921

Lieber Freund.

Ihre Illustration der Rönnerbriefe ist
ist die dem Dokument in der Gasse in Bern. Ein neues
dunkles Blatt in der Kirchengeschichte. Die Gasseversammlungen
muss übrigens ganz in diesen "Zeit" verlaufen sein, wie
in der hängenden Blätterden zweiten Löt. - Ich habe mich
mich nicht widersprochen zu sein - in Bern natürlich
nicht anders besprochen angemeldet, wurden eine Zeit
um die Annahme eines N. Kandidaten erklärt. Auch
aus der Halle in Zürich ist es vorläufig nicht. Ich bleibe
ich also auf diesem Posten und sehe übrigens nicht
nicht Arbeit genug. Ich muss meinen Beistandern nicht
nicht klar machen, dass man nicht nur nicht die
nicht in der ganzen Eden hineingezogen kann. Und
dennoch ist damit nicht gemeint, dass ich die
Türe zum Himmelreich zugeschloffen würde. Im
Gegenteil heißt dies die Einladung ^{allerdings unter Wahrung des Paradoxen} ~~hierher~~ ^{hin} -
rufen. Aber die Menschen haben die Einladung
- den Einladenden vergessen, um mit selbst ein kleines
Gesamtblatt zu arrangieren. Am letzten Freitag
früher ich, habe ich auch die Sozialisten etwas
beunruhigt. Überhaupt habe meine Predigt
nicht Staub aufgeworfen. Es sei merkwürdig, was
man in der Kirche nun schon zu hören bekommt.

Bei uns bilden dann die sehr unruhigen Kapellen
eine Gefahr für fromme Gemüter, die in der Kirche
nicht auf ihre Rechnung kommen. Jetzt veranstalten
viele Gemeindefürsorgen am Freitag unsere liturgische Gottes-
dienste mit Krug, der berühmten H. von Orléans.
Es ist schade, daß dort nicht mehr Festlichkeit herrscht.
Mit diesen menselichen Illusionen & Eschatologie muß
einmal Abpfaten werden. Das was du mir das
letzte Mal über das Wesen der Gnade vorgelesen
hast (Röm. 12) scheint mir sehr wichtig zu werden.
Der Gegensatz von Tat & Gnade ist eine Verfehlung
dessen, was die Gnade bedeutet. Gnade ^{gilt mir als} ~~ist~~ der
Inbegriff der unter dem Paradox stehenden Wirklich-
keit. Ich freue mich sehr auf die neue Auflage
deines Buches. Bei jeder Ausarbeitung einer Predigt
wird mir offenbar, wie nötig eine gründliche
Überdenken aller Probleme ist und wie wir so
ganz anders predigen müssen. - Gegenwärtig
bin ich unter der Trübsal einer begünstigten
Anthroposophie gnade, die mir bereits neben
den Zyklen von R. Stein über das Inkarnations-
leben schickte. Ich habe selbst eigenen An-
lassungen ist die geharnischten Worte Gogastus
Vorfahren besser & sie alle die es mich bedrücken.
Über das Bettagsmandat der Kirche bin
ich nicht gewiss. Als Verfasser vermute ich

2

H. Föder-Britman, der am Hospital auch etwas ähnliches
verzapfte. Was sollen solche „Ausproben“ an die lieben
Kirchgenossen“ und die Festtage, die uns zu Eintracht bringen
sollen „wie es um unser Dasein steht“! Einfach haarig!!
Ich bitte dich, alles zu tun, was in deiner Macht steht,
uns in den Aargau keinen langweiligen Puffen an deiner
Stelle bereinzulassen. Wenn du noch in Beurlaubung
bist (trotz den 17 Anmeldungen oder wie vielen es
auch sein mögen) möchte ich dich noch auf
Haus Rühner (im Villanthen, 3. Z. in Zürich^(Hofstrasse), oder
in St. Egidy, Jurgovarien) aufsuchen machen.
Er hat allerdings im Juni, nicht nach Jurgovarien
zu gehen, würde sich aber auch in den Aargau
wählen lassen. Viel besser als Jurgovarien ist in der
Tat unsere Schweizerkirche mit all dem herrlichen
Betrieb nicht. Ich fühle mich durchaus irgendwo
im Appenzel!

Behalte bitte das Bemer. Dokument
auf. Wenn ich nochmals nach Jofenwil
herüberkomme, werde ich mich baten.

Mit herzlichen Grüßen
Anton Jäggli